



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen) Altomünster

Nummer

	3	0
--	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

	8	4	1	4
--	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

	1	3	8	5
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent

	1	7
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent

		0
--	--	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

--
- überwiegend Gemengelage

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X					
Weitere Mischbaumarten		X		X	X	X	X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Wald: Anteil mit 17 % im Durchschnitt des Landkreises (16 %). Größtes Gebiet ist der Altoforst mit seinen gleichaltrigen Fichtenbeständen. Die übrigen Waldteile sind kleiner und relativ gleichmäßig verteilt. Überwiegend Privatwald. Reinbestände aus Fichte sind prägend. Beigemischt sind häufiger die Kiefer, nicht selten auch die Tanne. Auch Buche, Eiche und Edellaubholz (Bergahorn, Esche, Kirsche) als potenzielle Samenbäume sind verbreitet.

Natürliche Waldgesellschaft wären Buchen-Tannenwälder mit Stieleiche, Hainbuche, Winterlinde, Esche, Bergahorn.

Standorte: Überwiegend zur Verdichtung und Versauerung neigende, teilweise sandige, frische Lösslehme. Daneben nährstoffschwache Sande. Charakteristisch für beide Bodenformen sind ökologisch ungünstige Moder-Humusauflagen unter Fichte, Kiefer und Lärche.

Waldfunktionen: Einige Wasserschutzgebiete und wenige Wälder mit Bedeutung als Biotop, für das Landschaftsbild (meist Waldränder) oder für die Gesamtökologie. Ein Landschaftsschutzgebiet bei Thalhausen.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Angesichts der weitverbreiteten Fichtenreinbestände (Gefährdung durch Käfer, Rotfäule, Sturm) auf teilweise empfindlichen Böden (Bodenversauerung, Verdichtung) muss der Umbau in stabile Mischbestände mit Buche (Bodenpflege), Tanne, Eiche und Schwarzerle (Tiefwurzler) sowie Edellaubbäumen (hohe Wertleistung) weitergeführt werden. Dieses Ziel ist noch nicht erreicht. Der sich immer deutlicher abzeichnende Klimawandel zwingt dazu, den Umbau zu beschleunigen und zu intensivieren. Ein Brennpunkt des Waldumbaus ist der Altoforst im Norden der Hegegemeinschaft mit großflächigen gleichaltrigen Fichtenreinbeständen.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild.....	
	Gamswild.....		Schwarzwild.....	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Häufigste Baumart mit 84 % ist die Fichte. Die Tanne ist mit einem Anteil von 9 % vertreten. Buchen und Sonstiges Laubholz sind jeweils zu 3 % beteiligt, Eichen nur vereinzelt. Im Vergleich mit der Verjüngungsinventur 2018 fällt v. a. der starke Rückgang des Anteils der Tanne (2018: 18 %) und der Wegfall des Edellaubholzes auf (2018: 7 %).

Der **Verbiss** im oberen Drittel ergibt für die Fichte 1 %, für die Laubbäume gesamt 33 % (Wert aufgrund des geringen Laubholzanteils unsicher) (2018: 34 %). Für alle anderen Baumarten(gruppen) kann aufgrund der geringen Stichprobenzahl keine Aussage gemacht werden.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Baumartenanteile (Werte gerundet und in Prozent; in Klammern Werte von 2018):

- Fichte **80** (72)
- Tanne **7** (6)
- Buche **9** (9)
- Edellaubholz **1** (6)
- Sonstiges Laubholz (v. a. Birke, Vogelbeere) **3** (5)
- Laubbäume gesamt **13** (21)

Bei den Laubbäumen macht sich - abgesehen von der Buche - ein deutlicher Rückgang bemerkbar. Eichen kommen nur wenige vor, die Tanne hat ihren Anteil geringfügig gesteigert.

Leittriebverbiss (Werte gerundet und in Prozent; in Klammern Werte von 2018):

- Fichte **4** (6)
- Tanne **8** (10)

- Buche **22** (24)
- Sonstiges Laubholz **45** (56)
- Laubbäume gesamt **28** (33)

Der Leittriebverbiss ist bei allen Baumarten zurückgegangen. Leider befindet er sich bei den Laubbäumen immer noch auf hohem Niveau, beim Sonstigem Laubholz sogar auf sehr hohem Niveau. Für das Edellaubholz kann aufgrund der geringen Beteiligung keine gesicherte Aussage gemacht werden. Die Eschen leiden stark unter dem Triebsterben.

Verbiss im oberen Drittel

Fichte **33** (28), Tanne **27** (27), Buche **52** (53), Sonstiges Laubholz **63** (70), Laubbäume gesamt **56** (55). Insgesamt sind die Werte für alle Baumarten sehr hoch und ein Hinweis auf starken Verbissdruck.

Im Vergleich der Baumartenanteile in den vier **Höhenstufen** (bis 20 cm, 20-50 cm, 50-80 cm, 80 cm bis maximale Verbisshöhe) zeigt sich mit zunehmender Höhe der Verjüngung ein Rückgang des Tannenanteils (von 9 % Anteil unter 20 cm Höhe auf unter 1 % über 80 cm Höhe). Beim Laubholz ist ein derartiger Entmischungseffekt hingegen nicht festzustellen, die Anteile nehmen eher zu. Beobachtungen in schalenwildgedichteten Kulturzäunen belegen, dass die zunehmende Entmischung vor allem auf selektiven Verbiss von Rehwild zurückzuführen ist.

Pflanzendichten: Die Fichte weist fast ausnahmslos eine genügende Zahl an unverbissenen Pflanzen in ausreichender Dichte auf, so dass qualitativ befriedigende Bestände aufwachsen können. Bei den Laubbäumen reicht die Dichte ungeschädigter Pflanzen nur bei wenigen Aufnahmepunkten aus, um in ausreichender Qualität dem Äser des Rehwilds zu entwachsen.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Fegeschäden in der Verjüngung über Verbisshöhe wurden nicht festgestellt.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden

3	4
---	---

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

	3
--	---

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

1	2
---	---

Der Anteil der gezäunten Flächen liegt bei 35 %. Er ist damit hoch.

Die Erfahrungen der Revierleiter aus Waldbegängen und der Beratung zeigen, dass die Verjüngung der standortsheimischen Mischbaumarten ohne Schutzmaßnahmen vor Rehwild noch nicht überall möglich ist (Tanne, Buche, Eiche). Selbst die Fichte wird oft noch geschützt.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustands des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Inventurergebnisse wie die Erkenntnisse aus Revierbegängen und der Beratung der Waldbesitzer belegen, dass alle in den Altbeständen vorkommenden Baumarten ein hohes Verjüngungspotenzial aufweisen und sich natürlich ansamen.

Zumindest beim Leittriebverbiss hat sich die Schadsituation im Vergleich zur Verjüngungsinventur 2018 verbessert. Erfreulich ist auch der relativ hohe Tannenanteil in den unteren Stockwerken der Verjüngung (bis

20 cm: 9%, bis 50 cm: 10 %) . Der Anteil der Tannen und Buchen ohne Schäden in der Verjüngung über 20 cm Höhe hat sich im Vergleich zur Aufnahme 2018 geringfügig erhöht (Tanne von 71,6 % auf 72,0 %, Buche von 46,6 % auf 48,0 %).

Nachteilig wirken sich aus:

- der Rückgang der Laubholzanteile (außer Buche)
- das Fehlen von Eichen (Tiefwurzler)
- der ausgeprägte Entmischungseffekt bei der Tanne
- die i. d. R. zu geringe Dichte ungeschädigter Pflanzen beim Laubholz
- das relativ hohe Zäunungsprozent

Die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft Altomünster hat sich geringfügig verbessert. Sie kann daher weiterhin als tragbar eingestuft werden, wobei sich kritische Bereiche v. a. im mittleren Teil der Hegegemeinschaft befinden.

Es wurden für alle Jagdreviere revierweise Aussagen beantragt; in 7 Jagdrevieren wurde die Verbissbelastung als tragbar und in 5 Jagdrevieren als zu hoch eingestuft.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Um eine weitere Verbesserung voranzubringen, wird empfohlen, in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode den Schalenwildabschuss gegenüber dem Ist-Abschuss der laufenden Periode beizubehalten. Innerhalb der Hegegemeinschaft sollte im Anhalt an die ergänzenden revierweisen Aussagen differenziert werden. In einigen Revieren ist eine Erhöhung erforderlich.

Der Abschuss sollte sich noch mehr auf Waldteile mit Verjüngungsbeständen konzentrieren. Notzeitfütterung sollte – wenn überhaupt - außerhalb des Waldes erfolgen.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig.....
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Fürstenfeldbruck, 28.09.2021	Unterschrift
--	--------------

FD Stefan Warsönke
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“